

Eine „Buswanderung“ zum Sudelfeld

Der Kreisverband des CSU- Senioren- Union machte einen Tagesausflug zum Sudelfeld und die Tiroler Nachbarregion. Weil das Wetter so gar nicht mitspielte und vorgesehene Wanderungen buchstäblich ins Wasser fielen, versprach Anderl Färbinger eine „Buswanderung“ auf reizvollen Fahrstrecken.

Daher verließ der Bus bereits frühzeitig die Autobahn um über die Samerstraße durch reizvolle Dörfer und Weiler des Chiemgauer Voralpenlandes nach Samerberg zu fahren. Namensgebend für diesen Ort war eine Straße, auf der die Säumer oder bayrisch die „Samer“ auf ihren Packpferden, den Saumrossen, Salz aus Berchtesgaden, Reichenhall und Traunstein nach Norden, sowie Getreide, Wein und andere Güter nach Süden beförderten.

Nachdem bei Nußdorf der Inn überquert wurde, konnte man hinter Brannenburg unmittelbar neben der Straße gelb- weiße Eisenbahnwaggons der Wendelsteinbahn sehen. Die Wendelsteinbahn ist die älteste aktive Zahnradbahn Bayerns. Ihre charakteristisch gefärbten Wagen sind seit 1912 in Betrieb. Aber im Gegensatz zur Predigtstuhlbahn, der „Grande Dame“ der Alpen, die noch mit Original-Gondeln fährt, wurden hier 1991 neue Doppeltriebwagen eingesetzt. Lok 1 und ein Wagen der ursprünglichen Bahn stehen heute in der Lokwelt in Freilassing. Dann wurde die Straße enger und enger. Die „Tatzelwurmstaße“, eine Mautstraße schlängelt sich durch die Wendelsteingruppe. Der Tatzelwurm, ein alpenländisches Fabeltier mit Tatzen an den Vorderbeinen und einem schlangenähnlichen Körper, nicht allzu groß aber sehr gefährlich, stand hier Pate. Auf 800 m Seehöhe liegt der Ort Tatzelwurm. Dort fließt der Auerbach über mehrere Felsstufen fast hundert Meter in die Tiefe einer Klamm. Der Besuch der Wasserfälle am Tatzelwurm fiel leider dem schlechten Wetter zum Opfer. Dann fuhr der Bus erneut bergauf in Richtung Bayrischzell. Da die Wolken regenschwanger sehr tief hingen, war es der Phantasie der Mitfahrer überlassen, sich den Blick auf den Wendelstein oder auf Bayrischzell vorzustellen, wenn Anderl Färbinger auf Sehenswertes rechts und links der Straße hinwies. Eine Seitenstraße, oder besser gesagt, ein asphaltierter Weg führte schließlich zu unserem Mittagsziel, der Speckalm auf dem Sudelfeld.



Auf dem Weg zur Speckalm: Jungrinder kennen keine Straßenverkehrsordnung

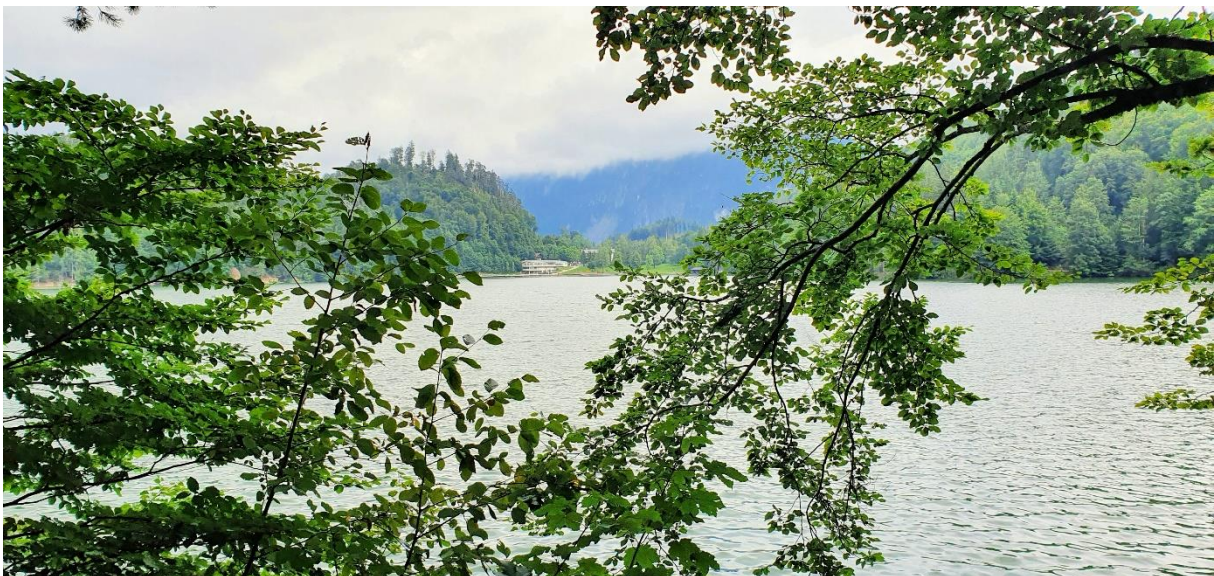
Mehrmals musste Busfahrer Toni Färbinger abbremsen und geduldig warten, bis sich einige Jungrinder von der Fahrbahn wegbequemt. Kurz hinter dem Speichersee Sudelfeld, einem künstlich angelegten See für die Versorgung der Schneekanonen, erreichten wir unser Ziel, einen gemütlichen Almgasthof auf 1400 m Seehöhe, dessen Essen alle Gäste aus dem Berchtesgadener Land restlos zufriedenstellte.

Frisch gestärkt ging es am Nachmittag auf der Tiroler Straße in Richtung Österreich. Leider blieb die landschaftlich sicher sehr reizvolle Strecke hinter Regen und Nebel völlig verborgen. Aber je mehr sich der Bus dem Inn näherte, desto mehr hellte sich die Nebelschicht auf. Schließlich konnte Anderl Färbinger den Mitreisenden sogar die Festung Kufstein auf einer Anhöhe am gegenüberliegenden Innufer zeigen. Zur Kaffeepause am Hechtsee, einem beliebten Badesee



Auf der Terrasse der Searena

zwischen Kufstein und Kiefersfelden waren es nur mehr wenige Kilometer. Natürlich gibt es auch Hechte in diesem See, der ziemlich genau die doppelte Wasserfläche wie der Höglwörther See hat. Die geheimnisvollere Erklärung für die Namensgebung liegt in einer Sage über die Nixe Hechta, die in den Jäger Friedel verliebt war. In Anlehnung an Rumpelstilzchen durfte der Jäger nie den Namen



Blick vom Westufer des Hechtsees auf die Searena am Ostufer

seiner Liebsten erfahren und aussprechen. Pech für ihn und Hechta, dass er es trotzdem getan hatte. Beide hatte deswegen der See verschlungen. Daran dachte die CSU- Senioren jedoch nicht, als sie auf einem malerischen Weg den See umrundeten, weil sich das Wetter inzwischen etwas beruhigte. Und auf dem Rückweg über Kufstein wies Anderl Färbinger nochmals auf die Festung Kufstein hin, die in der Ferne zu sehen war. „Und rechts daneben sieht man sogar die Zugspitze!“ Ungläubiges Staunen bei den Mitfahrenden. Er hatte nicht gelogen. Es kam gerade ein Güterzug in Richtung Rosenheim.